Preis 10 Pfg.

Preis 5 Kop.

Wilnaer Zeitung

1917

Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Kriegsausgabe | Dienstag, den 29. Mai 1917 | No. 144

Deutscher Heeresbericht vom 28. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ypern und Armentières, bei Hulluch und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe.

Um Mitternacht wurden mehrere englische Kompagnien westlich von Wytschaete durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Zwischen Cérisy und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Sensé-Baches bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Oft wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Zähigkeit unserer Truppen blutig gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturmbataillons in frischem Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Pöhlberg und Keilberg, südlich von Moronvillers. Sorgsame Vorbereitung und zusammengefaßte Artilleriewirkung bahnte der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste. Ueber 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich von Nauroy säuberten Stoßtrupps ein aus den Kämpfen am 25. Mai in unserer Stellung bisher verbliebenes Franzosennest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

*

Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons ab.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Luftangriff auf Südostengland.

London, 26. Mai. Reuter. Amtlich.

Ein feindliches Luftgeschwader, etwa 16 Flugzeuge stark, griff gestern abend zwischen 5 Uhr und 6,30 Uhr Südostengland an. Auf mehrere Orte wurden Bomben abgeworfen. Fast aller Schaden wurde in einer Stadt angerichtet, wo die Bomben auf die Straße niederfielen und eine beträchtliche Anzahl von Zivilpersonen trafen und Läden und Häuser ernstlich beschädigten. 76 Personen, darunter 27 Frauen und 23 Kinder, sind getötet. 174 Personen, darunter 43 Frauen und 19 Kinder, sind verletzt. Unsere Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf, und Wasserflugzeuge von Dünkirchen griffen die Deutschen bei ihrer Rückkehr an. Die Admiralität berichtet, daß drei feindliche Flugzeuge abgeschossen sind.

Japan rüstet.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 27. Mai.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Der Rüstungswettlauf zwischen Japan und den Vereinigten Staaten hat, wie „Utro Rossij“ meldet, in den letzten Wochen beunruhigende Formen angenommen. Die japanische Heeresleitung, sagt das Blatt, habe sicherlich längst die Grenzen der parlamentarischen Bewilligungen überschritten. Daß sie nicht gegen Rußland gerichtet sind, ist völlig klar, trotz der entgegengesetzten Mitteilungen, die absichtlich verbreitet werden.

Die zehnte Isonzoschlacht

Bisher über 13000 Italiener gefangen.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 27. Mai.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Stellenweise stärkeres russisches Feuer, das von uns entsprechend beantwortet wurde.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Schwergewicht der Schlacht ruhte gestern völlig auf dem Südflügel der Isonzo-Armee. Nördlich des Wippachtales kam es, von einem durch Gegenstoß rasch abgeschlagenen Angriff auf die Höhe bei Vodice abgesehen, nur zu Geschützkämpfen von wechselnder Stärke. Auf der Karsthochfläche ballte der Feind abermals gewaltige Massen zum Stoß zusammen. Auf dem Fajti Hrib und bei Costanjevica kam der Kampf ausnahmslos vor den vordersten Gräben zum Stehen. Hier brachen alle Anstürme zusammen. Zwischen Jamniano und dem Meere wogte die Schlacht bewegter. Einige Höhen wechselten mehrmals am Tage ihre Besitzer. Aber ungebrochen fest blieb auch hier die Front der Verteidiger.

Die Hauptlast des Kampfes trägt wie immer die über alles Lob erhabene Infanterie. Die Honved-Regimenter 12 und 31 und das Honved-Bataillon III/20 wiesen in 48 Stunden 17 feindliche Angriffe zurück, das ungarische Heeresregiment Nr. 37 deren 18 an einem Tage, an dem es überdies dreimal eine Höhe stürmte. Die Regimenter 11, 55, 91 und 98, in deren Reihen zur Zeit Söhne aller österreichischen Völker stehen, erkämpften bei Jamniano dauernden Ruhm. Die Artillerie wetteiferte mit der Hauptwaffe an Tapferkeit und zähem Ausharren. Artillerieleutnant Erzherzog Leopold schloß sich mit einer Handvoll Kanoniere einem Infanterie-Regiment an, stürmte in vorderster Linie mit und brachte zwei italienische Maschinengewehre als Beute zurück.

Land- und Seeflieger liefern nicht nur für das Erkennen der Feindlagen wertvolle Erkundungsergebnisse.

Das Licht an der Weidenbucht.

Von
Richard Wenz.

Schon zweimal hatte ich bemerkt, daß drüben aus der Stellung ein Licht zum Ufer hinunterwandelte, hinter dessen Weidensträuchern wir das Versteck eines Bootes vermuteten. Vor ein paar Tagen noch war es hier einer Schleichpatrouille gelungen, nächtlich herüberzurudern und unsern Horchposten wegzuschnappen. Ich entschloß mich also, das Licht unter Feuer zu nehmen, sobald es aus der Weidenbucht wieder zum Vorschein käme.

Der Mond hatte nur einen ganz fahlen, milchigen Schimmer, und gegen Mitternacht begann ein leichter Schneeschleier, mir die Sicht zu verhängen. Ich lauschte gespannter hinüber, meinte bisweilen auch ein stärkeres Rauschen des Wassers, wie am Kiel eines Bootes, zu vernehmen, und als ich mein Glas an die Augen hob, sah ich, wie das Licht wieder aufstrahlte und scheinbar auf mich zuschwebte. Ich behielt die Richtung unverwandt im Auge, und trotzdem ich jetzt nur noch einen unbestimmten nebligen Schein davon gewahrte, brachte ich doch mein Gewehr an die Backe und gab fünf Schüsse darauf ab. Ich konnte mich sogleich überzeugen, daß das Licht verschwunden war, und da sich in der Nacht kein verdächtiges Anzeichen mehr bemerkbar machte, so konnte ich annehmen, daß meine Schüsse, wenn auch vielleicht keiner an sein Ziel gelangt wäre, den Feind doch wenigstens verscheucht hätten.

In der Frühdämmerung kam meine Ablösung. Ich streckte mich im Unterstand auf mein Lager hin, hatte aber nur einen unruhigen Schlaf, weil ich in meinem vom Nachtnebel feuchten Anzuge nicht warm werden konnte.

Aus halbwachem Sinnen und aufgeregtem Träumen formte sich mir ein Bild, das ich von einem Sommeraufenthalt auf Dagö in lebhafter Erinnerung hatte.

Ich wohnte damals in einer Fischerhütte, die ein aus Norddeutschland zugewandertes Ehepaar mit seinen drei flachshaarigen Mädchen beherbergte. Abends ruderte ich oft mit dem Fischer in die Rigaer Bucht hinaus, wo wir mit langen bleibeschwerten Angelschnüren dem Makrelenfang oblagen.

Der hochgewachsene Mann mit dem schönen bärtigen Friesenkopf war zu Hause stets schweigsam versonnen; doch draußen auf der nächtlichen See entriegelte er mir oft sein Inneres, das, wie mir schien, von einer unstillbaren Sehnsucht nach seiner deutschen Heimat beseelt war. Er deutete mir auch an, daß er, jung verheiratet, sich der Militärpflicht entzogen und, um den unangenehmen Folgen seines Leichtsinns aus dem Wege zu gehen, die russische Staatsangehörigkeit erworben habe.

Ich hatte die Absicht, die Lebensgeschichte des Mannes einmal niederzuschreiben, und blieb deshalb auch nach meinem Scheiden von Dagö mit ihm in einem wenn auch nur schleppenden Briefwechsel. Während der ersten Kriegsmonate erhielt ich von seiner Frau die Nachricht, daß sie sich mit den Kindern auf der Flucht in die Heimat befände, während ihr Mann in der russischen Armee Kriegsdienste leisten müsse. Sie habe jede Verbindung mit ihm verloren, hoffe diese aber durch Vermittlung einer befreundeten Familie über Schweden wieder zu gewinnen, an die er möglichenfalls Nachrichten gelangen lassen wollte.

Ich weiß nicht, war es das in der Weidenbucht drüben am Ufer vermutete Boot oder die Nähe der See um Riga, daß meine Gedanken sich jetzt so eindringlich mit dem Schicksal des Dagöer Fischers beschäftigten; jedenfalls vermochte ich sie nicht wieder in andere Bahnen zu lenken, und es wurde mir zur klarerschauten Vorstellung, daß er es war, der nächtlicherweile zu dem Fluß hinunterging, um dort seine Angelschnüre zu legen.

In bebender Erregung schrak ich auf, versuchte die törichte Idee gewaltsam aus meinem Bewußtsein zu verdrängen; aber mein scheuer, bohrender Geist ließ sich nicht überreden: auch noch vor dem wachen Auge hatte die hohe Gestalt des Fischers gestanden, lebendig, greifbar in die Uferlandschaft gestellt, über die täglich mein wachender Blick hinschweifte.

Den ganzen folgenden Tag war's mir, als wenn ich unter einer schweren Anklage stände. Von Stunde zu Stunde ging ich hinaus in den Graben und lugte ungeduldig über die Deckung nach der verschneiten Weidenbucht hinüber, ob nicht das eingetretene Tauwetter mich von meiner peinigenden Ungewißheit befreite. Erst am Nachmittag, als ich wieder meinen Posten bezog, war der Schnee so weit geschmolzen, daß die dunklen Zweige der Weidensträucher zum Vorschein kamen, und mit zunehmender Dämmerung wurde unweit des Ufers ein brauner Fleck sichtbar, der sich mir, je länger ich durch die Schießscharte hinsah, um so untrüglicher zur Gestalt eines hingestürzten Russen auswuchs.

Sie unterstützen aufopfernd die Artillerie und Infanterie in allen Phasen des Kampfes. Die Kraftfahrtruppe führt im wirksamsten italienischen Feuer Tag und Nacht Kriegsbedarf bis knapp hinter die vordersten Linien.

Die Zahl der seit dem 23. Mai auf der Karsthochfläche eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere und über 7000 Mann gestiegen. Insgesamt wurden seit Beginn der zehnten Isonzo-Schlacht über 13 000 unverwundete Italiener als Gefangene eingebracht.

Eine der wesentlichsten Vorbedingungen siegreicher Abwehr ist die rechte Ausstattung des Verteidigers mit Geschützen, Maschinengewehren, Kriegsbedarf und technischem Kriegsgerät. Wenn es den Feinden am Isonzo in 16 Schlachttagen nicht gelang, einen irgendwie in die Wagschale fallenden Vorteil zu erringen, so gebührt reicher Anteil an diesem Erfolge den Tausenden von Männern und Frauen, die in den Rüstungswerkstätten des Hinterlandes, von vaterländischem Geiste erfüllt, treu und unverdrossen schwerer, aber für das Feldheer ausschlaggebender Arbeit obliegen. Bleibender Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht vom 28. Mai.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 28. Mai.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die erhöhte Artillerietätigkeit des Feindes hält an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Isonzokämpfe ließen gestern wesentlich nach. Nördlich des Wippachtales blieb das Gefecht beiderseitig auf Geschützfeuer beschränkt. Auf der Karsthochfläche löste sich nach den letzten 14 heißen Kampftagen der italienische Angriff in zeitlich und örtlich voneinander unabhängige Einzelvorstöße auf. Zwei solcher Vorstöße ansehnlicher Stärke wurden gestern bei Jamniano abgeschlagen. Heute früh wiederholte der Feind in demselben Raum dreimal den Versuch, unsere Linien zu überrennen. Tapfere steirische und küstenländische freiwillige Schützen warfen ihn aber zurück, wobei ihm das Marburger Bataillon sechs Offiziere, 300 Mann und zwei Maschinengewehre abnahm. Zu gleicher Stunde bei Costanjevica eingesetzte italienische Kolonnen brachen im Feuer unserer Batterien zusammen.

Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die Verluste des Feindes diesmal weit über die Opfer der früheren Isonzo-Schlachten hinausgehen. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von italienischen Leichen übersät.

In Kärnten und an der Tiroler Front keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Die ungarische Kabinettskrise.

Meldung des Ung. Korr.-Büros.

Budapest, 26. Mai.

Wie in verschiedenen Blättern gemeldet worden war, sollte Erzherzog Joseph damit betraut werden, ein aus allen Parteien zusammengesetztes Ministerium zu bilden. Wie nun verlautet, wird eine Kabinettsbildung durch den Erzherzog nicht erfolgen. Der Erzherzog dürfte schon morgen sich wieder an den Standort seines Kommandos zurückbegeben.

Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 28. Mai abends.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Die russische Revolution.

Drahtbericht des W. T. B.

Petersburg, 27. Mai. (P. T. A.)

„Extrabladet" meldet aus Stockholm: Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat hat mit 340 gegen 46 Stimmen einen Antrag angenommen, die Regierung solle die Geheimverträge mit den Alliierten veröffentlichen.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Karlsruhe: „Petit Journal" meldet aus Petersburg: Kriegsminister Kerenski habe die Wahl der Offiziere durch die Soldaten endgültig festgelegt. Der Arbeiterrat habe hierzu bereits seine Zustimmung gegeben.

Die sozialistischen Minister Tschernow, Skobelew und Tseretelli erschienen vor dem Rate der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten, dem sie über ihre Tätigkeit seit ihrem Eintritt in die vorläufige Regierung Bericht erstatteten, worauf der Arbeiter- und Soldatenrat den genannten Ministern sowie der ganzen vorläufigen Regierung fast einstimmig sein Vertrauen aussprach.

„Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Die Kundgebung der Kadettenpartei wird allgemein als Forderung von Annexionen und als Versuch, Miljukow zu rehabilitieren, aufgefaßt. „Birschewija Wjedomosti" glaubt, daß nach dem Austritt ihres Führers diese Partei Vorbereitungen zur Opposition treffe. Die sozialistische Presse protestiert scharf.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Genf vom 26. Mai: Wie die „Information" aus Petersburg meldet, verlangte der Arbeiter- und Soldatenrat einen Kredit von 10 Millionen Rubel, der für verschiedene politische Arbeiten verwandt werden soll.

Der Offizierskongreß hat mit 265 gegen 246 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Da das Heil des Vaterlandes die Anspannung aller Kräfte des Landes verlangt, fordert der Kongreß alle russischen Offiziere auf, den revolutionären Soldaten und Arbeitern die Bruderhand zu reichen, um einmütig die durch die Revolution errungene Freiheit zu befestigen. Gleichzeitig ersuchte der Kongreß die erwähnten Klassen, in einer so schweren Zeit ihre persönlichen Interessen zu vergessen, die provisorische Regierung zu unterstützen und ihr zu helfen, das Land bis zum Zusammentritt der konstituierenden Versammlung zu leiten. Der Kongreß stimmte schließlich mit Begeisterung dem Tagesbefehl Kerenskis hinsichtlich der Offensive zu.

Kriegsminister Kerenski ist in Begleitung des französischen Munitionsministers Thomas an der Südwestfront eingetroffen und wurde von dem Kommandierenden General der Armeen an dieser Front Brussilow empfangen. — Der sozialistische Minister Skobelew hat den Sitz in der Regierung unter der Bedingung angenommen, daß die Werke der Metallindustrie an den Staat übergehen, um die Beziehungen zwischen Kapitalisten und Arbeitern zu erleichtern.

Wie dem Pariser „Journal" aus Petersburg berichtet wird, ist aus nicht näher bekanntgewordenen Ursachen am 22. Mai in dem Militärbezirk Moskau der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden.

Ein Bericht der „Frankfurter Zeitung" aus Stockholm bezeichnet die Zeitungsmeldungen über eine angebliche Besetzung Wladiwostoks und Charbins durch die Japaner als unwahr. Allerdings habe in beiden Städten die Zahl der japanischen Unternehmungen in den letzten Monaten unerhört zugenommen.

Deutscher Heeresbericht vom 27. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschaete-Bogen und auf beiden Ufern der Scarpe nahm die Feuertätigkeit wieder größeren Umfang an. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen, südwestlich von Acheville und nördlich von Monchy Bereitstellungen feindlicher Sturmtruppen unter Wirkungsfeuer genommen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vergeblich versuchten abends die Franzosen, in viermaligem Angriff uns die in den Steinbrüchen südlich von Pargny gewonnenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Anbruch der Dunkelheit vorbrechender fünfter Ansturm scheiterte verlustreich. Ein nächtlicher, bei Vauxaillon nach starkem Feuerüberfall einsetzender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg.

In der Champagne war westlich der Suippes der Artilleriekampf lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

Am 26. Mai sind 15 feindliche Flieger a[illegible]en worden. Leutnant Voß blieb über den 30. G[illegible] Sieger im Luftkampf.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

bei wechselnder Feuertätigkeit in einzelenen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Eine fieberhafte Unruhe kam über mich. Ich überlegte, so unmöglich das auch war, wie ich die Person des Toten feststellen könnte, und erwog sogar den tollkühnen Plan, die feindliche Patrouille drüben anzurufen und sie über meine Wahrnehmung zu befragen. Meine Aufregung steigerte sich noch mehr, als wieder stärkerer Schneefall eintrat, der die Qual meiner schlimmen Befürchtung vielleicht um Wochen verlängerte.

Täglich, wenn ich auf den Grabenauftritt stieg, galt mein erster Blick der Stelle am jenseitigen Ufer, wo der braune Fleck im Schnee erschienen war, und manchmal kam es mir vor, als wenn meine spähenden Augen die bergende Schneedecke durchdrängen, so daß mir der Leichnam des Gefallenen deutlich sichtbar wurde. Selbst das bartumrahmte Antlitz vermeinte ich wiederzuerkennen, wenn auch das Licht der Augen erloschen und von der Schläfe ein Blutbächlein darüber geronnen war.

Diese Halluzination wiederholte sich in der Folgezeit so oft, daß sie mir sogar in den Ruhepausen nachging; ich konnte mich ihrer nicht mehr erwehren, bis meine Kompagnie die Stellung wechselte und einen Graben oberhalb der Flußwindung bezog, die mir den Ausblick auf die Weidenbucht versperrte.

Ich war atemraubend gespannt darauf, ob ich nun Ruhe haben würde, und als sich mir am ersten Tage das unheimliche Gesicht nicht wieder zeigte, atmete ich auf wie von einem drückenden Alp befreit.

Einige Zeit danach schrieb man mir aus der Heimat, daß endlich ein Brief von der Frau des Dagöer Fischers eingetroffen sei. Sie schriebe darin, ihr Mann sei vor Wochen unweit Rigas auf einem Patrouillengang schwer verwundet worden und werde nach der Meinung des Arztes wohl kaum mit dem Leben davonkommen. Ein Kopfschuß habe sein Gehirn so bedenklich verletzt, daß sein Geist sich unausgesetzt in wirren Phantasien erginge. Man habe dem Bedauernswerten auf sein eindringliches Verlangen eine Menge Angelgerät beschaffen müssen, mit dem er sich stets so lange beschäftige, bis der Schlaf ihn von seiner Fiebertätigkeit erlöse.

Ich wußte, daß ich hinter ein seltsam zusammenhängendes Geheimnis geschaut hatte, und wenn mir eines Tages die Kunde kommt, daß der Tod sich meines unruhvollen Fischers erbarmt hat, dann wird auch das einsame Licht nicht mehr zu der Weidenbucht hinunterwandern.

Resignation. Von den Eltern des am 6. April östlich von St. Quentin im Kampfe gefallenen Jagdfliegers Reinhold Wurzmann, eines jungen Frankfurters, wird der „Frkf. Ztg." das folgende, im Volkston gehaltene Gedicht zur Verfügung gestellt, aus dessen schlichten Versen die Todesahnung des Fliegers aufklingt:

Ob die Sonne scheint und der Himmel lacht,
Ob es lichter Tag, ob finstere Nacht,
Und Regenschauer und Sturm eiskalt
Durch die trostlos frostigen Gärten hallt:
Es ist alles gleich,
Weil wir sterben müssen.

Ob die Blumen blühen, ob die Wiesen duften,
Ob Kinder spielen und kühle Grüften
Des Liebchens Namen im Echo singen,
Oder ob wir einander zu Grabe bringen:
Es ist alles gleich,
Denn es fällt ein Schuß,
Dran ich sterben muß.

Ob die Liebste zürnt, ob ihr Auge winkt,
Ob man schmerzbetäubend sich sinnlos betrinkt,
Weil wir sterben müssen,
Will ich noch einmal lieben und küssen.
Es ist alles gleich.

Eine neue Vogelfreistätte an der Ostsee.

Einer bedeutenden Kriegsleistung der deutschen Naturschutzbewegung, der Schaffung des Naturschutzgebietes der Kerspetalsperre, stellt sich eine zweite, nicht minder bedeutende, an die Seite; der Regierungspräsident in Danzig hat ein 182 Hektar großes Gebiet an der Weichselmündung bei Neufähr in der Nähe Danzigs zur Vogelfreistätte erklärt. Es ist dies die zweite Vogelfreistätte, die der Staat in der Gegend des östlichen Ostseestrandes eingerichtet hat, denn seit einigen Jahren bereits ist die Insel, die in dem Großen Lauternsee (Ostpreußen) liegt, Vogelschutzgebiet. Ueber die neue Vogelfreistätte bei Neufähr macht die im Verlage von Oskar Eulitz in Lissa erscheinende Zeitschrift „Aus dem Ostlande" nähere Mitteilungen, wobei sie sich hinsichtlich des Vogelreichtums des neuen Schutzgebietes auf die Untersuchungen des Danziger Vogelforschers Professor Ibarth stützt. Danach sind bisher 123 verschiedene Vogelarten in dem neuen Vogelschutzgebiete beobachtet worden, darunter Taucher, Möwen und Seeschwalben, Enten, Gänse und Schwäne, Regenpfeifer, Strandläufer, Schnepfen und Brachvögel, Reiher und Rohrdommel, Raubvögel, Mauersegler und Schwalben, sowie auch viele Singvögel, darunter auch eine große Seltenheit, die Bartmeise. 27 Vogelarten sind überhaupt als selten zu bezeichnen, 72 als regelmäßige Erscheinungen und 24 als Brutvögel. Die Zahl der Brutvögel ist also vorläufig noch verhältnismäßig klein, wahrscheinlich aber wird sie sich noch vergrößern, denn einmal ist es recht wahrscheinlich, daß einzelne Vögel übersehen worden sind, ferner aber werden sicher andere Vögel zu Brutvögeln werden, wenn es gelingt, alle Störungen fern zu halten. Die dauernde Ueberwachung, zu deren Obliegenheiten dies gehört, liegt in den Händen der Beamten des

Die wachsende Frachtraumnot.

Zürich, 27. Mai.

Die schweizerische Regierung ist seit langer Zeit bemüht, einen Dampfer zu chartern, der eine Ladung Malz von Nordamerika nach der Schweiz bringen soll. Es war unmöglich, in Genua irgend ein Schiff zu erhalten. Endlich nach vielen Bemühungen gelang es, einen Dampfer von etwa 2000 Tonnen in Rotterdam zu erhalten. Der Preis für Hin- und Rückfahrt einschließlich Versicherung beträgt 1½ Millionen Frank.

Der „Lokalanzeiger" schreibt: Die „Yorkshire Post" meldet: 4 bis 5 der bedeutendsten Mitglieder des Londoner Versicherungsbureaus Lloyds haben sich von dem Geschäft zurückgezogen, weil sie in den letzten Wochen zu große Verluste gehabt haben.

Dasselbe Blatt meldet aus Basel vom 26. Mai: „Corriere della Sera" erfährt: Aus England eingetroffene Berichte melden, daß die Requisition aller Art von Gemüse einschließlich der Einfuhrwaren angeordnet worden ist. Die abgeschlossenen Verträge wurden annulliert und alle Bürger verpflichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Mengen binnen 5 Tagen anzuzeigen.

Der holländische Dampfer „Westland" aus Rotterdam, 1283 Tonnen, der von London nach Le Havre fuhr, ist bei der Themsemündung auf eine Mine gelaufen und gesunken.

„ABC" berichtet, daß französische und englische Agenten die gesamte Fischerflotte von Huelva aufgekauft hätten. Zahlreiche Familien seien dadurch brotlos geworden. Die Fischversorgung der Stadt sei unzureichend und die Lebensmittelteuerung sei verschärft worden. Dieselben Agenten hätten auch versucht, die Fischerflotten anderer spanischer Häfen aufzukaufen.

Die Kämpfe im Westen.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 28. Mai.

An der Westfront am 27. Mai an verschiedenen Stellen starkes Artilleriefeuer und beiderseitige örtliche Kampfhandlungen von geringerer und größerer Heftigkeit.

Auf dem Wytschaete-Bogen und der Gegend Warneton lag seit Mittag starkes, gesteigertes Feuer, das zum Teil durch Fliegerbeobachtung auf Batterien im Hintergelände gelenkt wurde. Der Artilleriekampf hielt auch in den Abendstunden und nachts an. Die deutschen Batterien nahmen Truppenbewegungen hinter den feindlichen Linien unter wirksames Feuer. Nach einem außerordentlich heftigen Feuerwirbel drangen gegen Mitternacht etwa drei feindliche Kompagnien in unseren vordersten Graben westlich vom Dorfe Wytschaete ein. Sie wurden in heftigem Nahkampf wieder vertrieben und ließen eine Anzahl von Toten, Verwundeten und Gefangenen zurück.

An der Arrasfront verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer im allgemeinen erst am Nachmittag. Der südlich der Scarpe nach kurzer, heftiger Feuervorbereitung in breiter Front zwischen Cérisy und Bullecourt vorgetragene englische Angriff kostete die Engländer außerordentlich schwere Verluste.

Im Raume von St. Quentin brachten die Unserigen an vier verschiedenen Stellen Gefangene aus günstig verlaufenen Vorfeldkämpfen ein.

Forst- und Wasserbaufiskus, denen das Gelände gehört. Die eigentümliche Lage der neuen Vogelfreistätte hat es bedingt, daß die Einrichtung des Naturschutzgebietes auf Schwierigkeiten stieß, obwohl die Landfläche zweifellos eine Besitzung des preußischen Staates war. Es gehört zu ihr aber ein 106 Hektar großer See, der durch eine schmale Nehrung von der Ostsee abgegrenzt ist, aber bei mittlerem Wasserstande noch mit ihr in Verbindung stand, so daß er von den Anwohnern als eine Bucht der Ostsee betrachtet und nebst den Seeufern genutzt wurde. Wie es um das Fischereirecht stand, mußte erst durch Forschungen in älteren Gerichtsakten geklärt werden.

Deutsches Theater. Heute, Dienstag, geht nachmittags zu kleinen Preisen Bizet „Carmen" in Szene. Morgen, Mittwoch, findet zum Besten des Theaterorchesters das dritte und letzte „Symphoniekonzert" unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Plothow statt. Das Programm lautet: Sigurd Jorsalfar, op. 56, E. Grieg; Serenade, op. 69 (D-moll), R. Volkmann, für Streichorchester mit Cello-Solo, Solo: Herr Roman Dukschulkski; Tannhäuser-Vorspiel von Wagner; Symphonie H-moll von Tschaikowsky. Am Donnerstag geht nochmals „Der Graf von Luxemburg" in Szene, am Freitag findet mit der „Czardasfürstin" die letzte Vorstellung im Winter-Theater statt. Sonnabend, den 2. Juni, wird das Deutsche Sommertheater mit der bekannten Operette „Der Obersteiger" eröffnet. *

Ein teueres Mäusenest. Ein Landmann aus Polzin hatte zur bevorstehenden Hochzeit seiner Tochter 1000 Mk. nebenbei gespart und diese Summe in einem Gefäß in der Speisekammer aufbewahrt. Als er dieser Tage das Geld angreifen wollte, mußte er zu seinem Schreck entdecken, daß sich in dem Aufbewahrungsgefäß des Papiergeldes eine Mäusefamilie häuslich niedergelassen und die Papierscheine fein säuberlich zu einem warmen weichen Nest zerknabbert hatte.

An der Aisne-Front war das Feuer nur in der Gegend von Craonne heftig. Ein um 11 Uhr morgens versuchter französischer Handstreich in der Gegend der Hurtebise-Fe. wurde durch das Feuer der Grabenbesatzung völlig vereitelt.

Unsere in der West-Champagne kämpfenden Truppen konnten am 27. abermals, wie gemeldet, einen schönen Erfolg buchen. Bereits am frühen Morgen wurden bei der Säuberung eines Franzosennestes am Hang des Luginsland eine Anzahl Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht. Am Poehlberg überrannten württembergische Truppen nach planmäßiger Feuervorbereitung in wuchtigem Anlauf ein feindliches Grabensystem in 2 km Breite und erreichten nach wenigen Minuten die befohlene Linie. Die Franzosen hatten schwere blutige Opfer. Ueber 200 Gefangene blieben in unserer Hand. Am benachbarten Keilberge stehende Thüringer schlossen sich aus eigenem Antrieb den Württembergern an, stürmten hier die vorderste Linie und machten etwa 50 Gefangene. Die Franzosen warfen augenblicklich ihre Sturmwellen gegen die ihnen entrissenen Stellungen vor, die indessen blutig abgewiesen wurden. Immer frische Reserven führten sie heran. An einzelnen Stellen stürmten sie bis zu sieben Mal. Besonders hartnäckig waren die französischen Wiedereroberungsversuche gegen den Osthang des Poehlberges, wo wir eine Revolverkanone und mehrere Maschinengewehre erbeutet hatten. Die bei Eintritt der Dunkelheit sich wiederholenden französischen Angriffe wurden indessen von unseren Truppen in erbittertem Ringen unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Die eroberten Stellungen am Poehlberg sowie am Keilberg blieben fest in unserer Hand.

Neue Erfolge in der Luft.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 28. Mai.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Luftstreitkräfte war auch am 16. Mai lebhaft. Insbesondere waren die Bombengeschwader wieder fleißig an der Arbeit. Während die feindlichen Flugzeuge an vielen Stellen Ortschaften und Bahnhöfe hinter unserer Front meist erfolglos bewarfen, belegten unsere Flieger Fuermes, Bahnhof Béthune, Gondrecourt und Champigneules bei Mascy mit Bomben. Ein Geschwader bewarf englische Lager bei Arras mit über 3000 kg Sprengmunition. Der Erfolg zeigte sich in einem ausbrechenden großen Brande. Trotz des wolkenlosen Himmels war die Luft stark dunstig, sodaß die Beobachtung aus Fesselballons und Flugzeugen stark darunter litt. Nichtsdestoweniger gelang an vielen Stellen mit Ballonbeobachtung durchgeführtes Zerstörungsschießen. Starke Explosionen beim Feinde ließen über die erreichte Wirkung keine Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bahnüberwachung und Nahaufklärung brachte wertvolle Meldungen, belegt durch zahlreiche Lichtbilder.

Eine schneidige Fahrt vollbrachte ein zur Fernaufklärung angesetztes Flugzeug, das nordwestlich Vesoul bis dicht über einen feindlichen Truppentransportzug hinunterging und durch Bombenabwurf aus geringer Höhe den voll besetzten Zug in zwei Teile auseinandersprengte. Während der vordere Teil des Zuges in einem Tunnel Deckung suchte, griff das Flugzeug den abgerissenen Teil mit Maschinengewehrfeuer an. Vor dem planlos einsetzenden Feuer der sich zur Wehr setzenden Mannschaft entkam es unbeschädigt und kehrte mit wichtigen Meldungen zurück. Im Luftkampf schossen die deutschen Flieger an diesem Tage 14 feindliche Flugzeuge ab. Dabei blieb Leutnant Voß zum 30. Male Sieger. Ein weiteres Flugzeug des Gegners wurde durch Flak-Feuer heruntergeholt.

Kurze Nachrichten. Ein Wirbelsturm hat eine Anzahl von Städten in Süd-Illinois verheert. Die Zahl der Toten wird auf 75 bis 100 geschätzt, die der Verletzten auf Hunderte. Am meisten ist die Stadt Matioon betroffen worden. Dort wurden 50 Personen getötet und 300 verletzt. 2000 Personen sind obdachlos.

Zum Erzbischof von München-Freising wurde der Erzbischof von Speyer Dr. von Faulhaber ernannt.

Wolffs Sächsischer Landesdienst meldet: Der Kaiser hat dem Kommandierenden General des XII. Armeekorps, Edler von der Planitz, den Orden Pour le mérite verliehen.

Bekanntmachung

betreffend Paßaufnahme im V. u. VI. Milizzirkel.

Zu der im Stadtkreise Wilna erneut stattfindenden Paßaufnahme haben alle diejenigen Personen zu erscheinen, die nach den geltenden Bestimmungen im Besitze eines Obostpasses (hellblaues Heft mit Photographie und Fingerabdruck) sein müßten, ihn aber aus irgendwelchen Gründen noch nicht besitzen.

Insonderheit kommen in Betracht alle diejenigen:

1. die nach der in den Monaten Juli und August 1916 stattgefundenen Paßaufnahme das 10. Lebensjahr vollendet haben;
2. die zur Zeit der Paßaufnahme durch Krankheit am Erscheinen verhindert oder sonst abwesend waren;
3. die in den Stadtkreis Wilna neu zugezogen sind, ohne schon in einem andern Kreise einen Obostpaß erhalten zu haben;
4. die ihren Paß verloren, denen er verbrannt, gestohlen oder auf andere Weise abhanden gekommen ist;
5. deren Paß so beschädigt ist, daß er seinen Zweck nicht mehr erfüllen kann;
6. ansässige (eingeborene) Reichsdeutsche, welche die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, ohne Rücksicht darauf, ob sie schon einen Obostpaß besitzen oder nicht. Die bereits verausgabten polnischen oder litauischen Pässe werden gegen deutsche Pässe ausgetauscht.

Die unter 1—6 benannten Personen, welche für eine Paßausfertigung in Frage kommen und im V. und VI. Milizzirkel wohnen, haben sich sofort im Büro ihres Milizzirkels einzufinden, und zwar für den V. Milizzirkel Bierstraße 15 und für den VI. Milizzirkel Saschetschestraße 16.

Wer zu der Paßaufnahme nicht erscheint, wird bestraft und kann bei der Ausgabe der Brotkarten nicht berücksichtigt werden.

Die Zeit für die Paßaufnahme in den anderen Milizzirkeln wird später bekannt gegeben.

Wilna, den 27. Mai 1917.

Der Stadthauptmann.
Pohl.

Meldescheine für Web-, Wirk- und Strickwaren. Die Besitzer von Web-, Wirk- und Strickwaren-Geschäften werden darin erinnert, daß gemäß § 6 der Verordnung des Herrn Chefs der Verwaltung Wilna-Suwalki vom 27. 10. 16 bis zum 5. n. Mts. wiederum die Meldescheine über die am 1. n. Mts. vorhandenen Bestände beim Stadthauptmann, Dominikanerstraße 3, Zimmer 66a, einzureichen sind. Die Meldescheine liegen bekanntlich in der Handelsabteilung beim Stadthauptmann, müssen dort abgeholt und nach dem neuesten Stand berichtigt werden.

Geldverkehr in Ob. Ost.

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken 243—247.
Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 2,00 Mk.

Voraussichtliches Wetter:
Wolkig, trocken, jedoch Gewitterneigung, warm.

Deutsches Theater in Wilna.

Pohulankastrasse. Direktion: Josef Geissel.

Heute, Dienstag, den 29. Mai:
8 Uhr! Zu kleinen Preisen: 8 Uhr!

CARMEN

Oper in 4 Akten von Bizet.

Mittwoch, d. 30. Mai: Zum Besten des Theaterorchesters:
3. Symphonie-Konzert.

8 Uhr! Donnerstag, den 31. Mai: 8 Uhr!
Der Graf von Luxemburg
Operette in 3 Akten von Lehar.

Freitag: Die Czardasfürstin.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. Mai 1917, vormittags 9½ Uhr sollen Wallstraße Nr. 47

eine Partie Drogen- und Parfümeriewaren

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Hinz,
Gerichtsvollzieher beim Kaiserl. Deutschen Friedensgericht I in Wilna.

Sektflaschen ¹/₁,

gebrauchte, suche waggonweise zu kaufen. Nur Angebote mit Preisangabe finden Berücksichtigung.

Paul Latte, Berlin NW. 5, Lehrterstraße 30.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht sofort zu vermieten. Kapstron, Gartenstraße 23, W. 10, von 1—5 Uhr.

Keil-Kefir

K. Sigalin, Trotzkastraße 10.

Allerbestes, überall anerkanntes Mittel zur Wiederherstellung und Kräftigung des Organismus.

Angenehmes und erfrischendes Milchgetränk.

Pavillon im Schlossgarten

JAN BULHAK

WILNA, Hafenstrasse 6.

Atelier für Portraits.
Bilder von Wilna u. Litauen

Blühende Pelargonien (Geranien)
Frischen Spargel

empfiehlt

Gärtnerei Wöhler, Wilna
Gartenstraße 8 (Sadowa)

LOSE 1. Kl. 171. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung den 13. und 14. Juni cr.

¹/₁ 50,—, ½ 25,—, ⅕ 10,—, ¹/₁₀ 5,— Mark.

Für alle 5 Klassen gültige Voll-Lose
Ganze 250, Halbe 125, Fünftel 50, Zehntel 25 M.

amtl. Plan und Prospekt gratis, empfiehlt und versendet **auch durch die Feldpost** die seit 1861 bestehende amtliche Staatslotterieeinnahme von

Heinr. Schäfer, Leipzig
Petersstraße 33. Postscheck-Konto: Leipzig 51205.

Grösster Treffer im glücklichsten Falle **Eine Million** Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantiert der Staat.

Ziehung 7. und 9. Juni.

Glänzende Gewinnchancen
bietet die vom Staate Hamburg garantierte grosse Geld-Lotterie, in welcher

13 Millionen 731,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.
Grösster Gewinn im glücklichsten Fall

Eine Million Mark bezw.

Mark 900,000	Mark 830,000	Mark 300,000
„ 890,000	„ 820,000	„ 200,000
„ 880,000	„ 810,000	„ 100,000
„ 870,000	„ 305,000	„ 90,000
„ 860,000	„ 303,000	„ 80,000
„ 850,000	„ 302,000	„ 70,000
„ 840,000	„ 301,000	

Ausserdem kommen viele Treffer à Mark 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 usw. zur Auslosung. Im Ganzen besteht die Lotterie aus 100 000 Losen, von welchen 56 020 Nummern — **also mehr als die Hälfte** — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen. **Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen,** sollte — gerade in gegenwärtiger Zeit — niemand [illegible] Ich versende die Lose für die 1. Ziehung zum amtlichen Preise von

Mk. 10 f. ein ganzes Los	Mk. 5 f. ein halbes Los	Mk. 2.50 f. ein viertel Los

gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung. **Der amtliche** mit Staatswappen versehene **Verlosungsplan,** aus welchem die Einlagen für die folgenden Ziehungen sowie das genaue Gewinnverzeichnis ersichtlich, wird auf Wunsch im Voraus **gratis und franko** übersandt.

Jeder Teilnehmer erhält die **amtliche Ziehungsliste** prompt nach stattgehabter Ziehung.

Die **Gewinne** werden unter Garantie des Staates prompt ausgezahlt. Aufträge erbitte sogleich, spätestens bis zum 7. Juni

Samuel Heckscher senr., Bankgeschäft in **Hamburg** (No. 1165)

Die altbekannte Devise
Schröder's Glück ist kolossal
hat sich jahraus jahrein glänzend bewährt!

Sie können gewinnen eventl.

1 Million Mark

dies ist gegebenenfalls der Höchstgewinn der 349. Hamburger Staats-Lotterie. Verlost werden innerhalb sechs Monaten

56 020 Gewinne

(inkl. Freilose) und **8 Prämien** im Gesamtbetrage von

13 Millionen 731 Tausend Mk.

Darunter Prämien, Haupttreffer von ev.

500,000
300,000
200,000

2 à 100000, 2 à 90000,
2 à 80000, 2 à 70000,
2 à 60000, 2 à 50000 usw.

Offeriere Lose zur Anfangsziehung (1. Klasse):

¼ Los	½ Los	¹/₁ Los
ℳ 2.50	ℳ 5.—	ℳ 10.—

Bestellungen, die am einfachsten per Postanweisung erfolgen, erbitte umgehend, da

Ziehung 1. Klasse bereits 7. u. 9. Juni

Auch Bestellungen aus dem Felde werden — soweit zulässig — schnellstens ausgeführt.

Amtlicher Plan, woraus alles Nähere ersichtlich, gratis; auf Wunsch auch vorher.

Rob. Th. Schröder

Gegründet 1870. Hauptgeschäft: Gegründet 1870.
HAMBURG, Graskeller 6, Schröderhaus „Fortuna".
24 eigene Geschäfte im In- und Auslande.
(Hamburg, Leipzig, Bukarest, Jassy, Braila, Sofia.)



Photo-Artikel

in größter Auswahl

Apparate, Platten und Films nur gegen Bezugsschein. Alle anderen Artikel frei, ohne Bezugsschein.



S. Pupko

WILNA, Große Str. 40

Großes Lager in Hauff-Platten!

Verkauf nur an Zivilpersonen!

Lose! 5 Minuten v. Deutsch. Theater! **Achtung!**

349. Hamburger Staats-Lotterie
Ziehung 1. Klasse am 7. und 9. Juni 1917.

171. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 1. Klasse am 13. und 14. Juni 1917.

Zu planmäßigen Preisen zu haben bei

M. BRAUN, WILNA

Wallstraße 24, Wohnung 4, Ecke Trotzkastraße.
Auskünfte und Pläne frei!

„Optiphot"

Wilna, Große Straße 96.

Aeltestes Geschäft am Platze.
Reichhaltige Auswahl in

Optischen u. **phot**ographischen
Apparaten und Zubehör.

Apparate, Platten und Films werden nur gegen Bezugsscheine verkauft. Bei Beantragung derartiger Bezugsscheine machen wir auf unsere richtige Adresse höflichst aufmerksam:

Wilna, Große Straße 96.

Händler und Fachphotographen erhalten Rabatt.

Wenn Sie wirklich gut und preiswert

Ansichtskarten,	Auftragbürsten,
Briefmappen,	Zahnpasta,
Feldpostkarten,	Mundwasser,
Tintenstifte,	Haarwasser,
Notizbücher,	sowie sämtliche
Schuhcreme,	Schreib- und
Lederfett,	Parfümerie-Waren

einkaufen wollen, dann verfehlen Sie nicht, das

Warenhaus

Gebrüder Kaldobsky

WILNA, Deutsche Straße 21

zu besuchen.

Für Kantinen extra Engros-Preise.

Gewinnzahlung staatlich garantiert.

Ziehung unwiderruflich **7. und 9. Juni.**

Glücks-Anzeige.

In der demnächst beginnenden 349. Hamburger Staats-Lotterie kann **Jedermann**

mit geringer Geldauslage zu Wohlstand gelangen

56020 von den zur Ausgabe kommenden 100,000 Losen, also **mehr als die Hälfte der Lose werden sicher gezogen.** Schon auf ein einzelnes Los kann man im glücklichsten Fall gewinnen

Eine Million Mark bezw.

Mark 900,000	Mark 850,000
„ 890,000	„ 840,000
„ 880,000	„ 830,000
„ 870,000	„ 820,000
„ 860,000	„ 810,000

Speziell bietet die Lotterie Prämien und Haupttreffer von Mark **500,000, 300,000, 200,000, 100,000,** sowie eine große Zahl von Treffern à Mark **90,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000** etc. Das gesamte Gewinn-Kapital, welches in den 7 Ziehungen der Lotterie verlost wird, beläuft sich auf

Dreizehn Millionen 731,000 Mark.

Der amtl. Preis der Originallose für die erste Gewinnziehung ist nur

Mark 1,25 für ⅛ Los.	Mark 2,50 für ¼ Los.

Mark 5,— für ½ Los Mark 10,— für ¹/₁ Los.

Angesichts dieser **kleinen Auslage** und der gebotenen **außerordentlich günstigen Gewinnaussichten sollte Jedermann sich eine Beteiligung durch umgehende Einsendung des Betrages per Postanweisung** sichern. Der gewünschte Losanteil kann auf dem Kupon der Postanweisung bezeichnet werden. Zahlungen können auch **brieflich** in deutschem Papiergeld erfolgen.

Genaues Gewinnverzeichnis und Einlagen der folgenden Ziehungen aus dem amtlichen Plane ersichtlich, welcher jedem bestellten Lose beigefügt, auf Wunsch auch im voraus gratis versandt wird. Amtliche Ziehungsliste unaufgefordert schnellstens nach Ziehung. **Sofortige Auszahlung der Gewinngelder unter Garantie des Hamburgischen Staates.** Der bevorstehenden Ziehung halber wolle man daher Aufträge umgehend, spätestens bis zum **6. Juni** einsenden an

Aug. Klein, staatlich konzession. Lotterie-Hauptkollekte
HAMBURG 36, Büsch-Str. 7 F.



Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.




Herausgeber: Leutnant Wallenberg. — Druck und Verlag: Wilnaer Zeitung, Kleine Stephanstraße 23.